



GEMEINDEBRIEF

der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Petterweil
Nr. 273 April 2019

Foto: Sebastian Hemmer



Am Morgen ist das Leben wieder auferstanden, hat den Nachtvorhang beiseite geschoben und das Licht begrüßt. Komm, wach auf!, sagt es munter und reicht mir seine Hand.

Tina Willms

*„Christus spricht: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“
(Matthäusevangelium Kap.28, V.20)*

Liebe Gemeinde,

dieser Monatsspruch für April ist eher kein Wohlfühlbibelvers. Jesus hat sein Versprechen mit einem Auftrag verbunden als Grund dafür, dass es so etwas wie Kirche gab, gibt und geben wird.

Der Evangelist Matthäus überliefert: Nach seiner Auferweckung sucht Jesus die Seinen da auf, wo diese ursprünglich zuhause waren und spricht von seiner göttlichen Vollmacht: Das, wofür er bis zum Kreuzestod sein Leben in Israel einsetzte, soll nun überall wirken und Frucht bringen. Dafür sendet Jesus seine Jünger*innen in die Welt. Sie sollen überzeugend vorleben, wofür Jesus einstand und weiterhin einsteht. Dadurch werden Menschen aus allen Völkern, Allerweltmenschen also, für Jesus und seinen Auftrag gewonnen. Was Jesus von Gott für alle übrig hat, soll all denen zugutekommen, die für ihr Leben und ihre Welt endlich eine gute Nachricht brauchen.

Jünger*innen Jesu sind herausgefordert, zu Leuten auch ganz anderer Kulturen zu gehen, sie zu verstehen und verständnisvoll mit ihnen zu leben. Als Kirche sind sie so wie Jesus einfach da: Heilsam,

gewinnend und hingabevoll zeigen sie neue Wege der Lebensgestaltung auf und reden bisweilen auch Klartext. Vom Auftrag her ist Kirche international und multikulturell veranlagt. Weil Gott doch ein Gott aller Welt ist... *„Ich bin bei euch...“*

Kirche ist in der Welt unterwegs und also noch im Werden. Ökumene ist eines der Ziele, nicht nur Ökumene zwischen Konfessionen, sondern das Lebensgefühl: Wir hier gehören von Grund auf zusammen mit den Menschen und erst recht den Mitchristen z.B. im Kongo.

Übrigens: Auch unser Glaubensbekenntnis spricht von der „heiligen allgemeinen christlichen Kirche“, also von der einen Kirche, die Gott gehört und in aller Welt für alle Welt da ist. Darum ist sie so bunt und vielfältig ist wie einst die Schar der ersten Jünger*innen Jesu.

Der Weg hin zu den Menschen in dieser Welt an deren Orten und so, wie sie ihre Zeit erleben (müssen) ist in der Regel ein Kreuzweg. Kirche muss von Eigeninteressen absehen können und sich umtreiben lassen von der Frage:

Was brauchen die Menschen wirklich? Jedenfalls nicht nur warme Worte, sondern eine abgrundtiefe Solidarität.

Das war übrigens auch ein Grund, warum Pfr. Flick seinerzeit die Stiftung gründete.

Die Erfahrung der ersten Christen war: Wenn wir bereit ist, uns mit unserem Vermögen hinzugeben, vermögen wir mehr als geahnt. Wir finden sogar neue, überzeugte Mitarbeiter*innen, also Menschen, die sich auch diesem Auftrag Jesu verschreiben und sich taufen lassen. Gemeinden bis heute, etwa auch unsere Mitchristen in Amritsar, erleben: Wo uns Erschreckendes niederwirft, wo wir vor Sorgen nicht weiterwissen: ER richtet uns auf. Wir sind gestärkt und gehalten von dem, der mit uns geht, der uns voran geht und notfalls auch nachgeht.

Bis ans Ende der Welt.

Jesus lebt mit uns die Vision Gottes für diese Welt. Es geht um ein gutes Ziel für die ganze Schöpfung, trotz allem, was Menschen inzwischen rein technisch als Weltende fabrizieren könnten.

Gott liebt diese Welt und wir sind sein eigen, wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt... singt ein Kirchenlied.

So umfasst der Auftrag der Kirche auch all die Mitgeschöpfe, die so erbärmlich darunter leiden, wie Menschen die Gaben der Schöpfung missbrauchen.

Groß also ist die Aufgabe, für die gilt: „Siehe, ich bin bei euch...“. Die Heilige Woche, die wir auch dieses Jahr begehen, zeigt, dass der Weg über Abendmahl zum Kreuz führt. Kirche muss bereit sein, gewohnte Organisation um der Aufgabe heute willen völlig aufzugeben. Sie hat am Leiden der Welt teil wie Jesus. Am Ende steht die Botschaft von Ostern: Ich lebe, und auch ihr sollt leben.

Unsere Kirche als Wirkort Jesu funktioniert wie Jesus selbst: Wie ein Weizenkorn, dass in der Erde sich völlig verwandelt und damit neues Brot für die Welt entsteht.

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt. Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün. Ein Lied auf dem Weg von der Passion zu Ostern.

Mit besten Wünschen für eine gesegnete Passions- und Osterzeit
Ihr
Pfr. Michael Neugber

St. Bardo Treff am Mittwoch, 3. April 2019, 14.30 Uhr im kath. Gemeindehaus

Herzliche Einladung zu unserem St. Bardo-Treff. Wir freuen uns sehr, daß Frau Lilly Gress den Nachmittag gestalten möchte. Sie war bereits in den Vorjahren gerne unser Gast.

Für diesen Frühlingsnachmittag wählt sie das Thema: „Es grünt so grün....“

Jede und Jeder sind herzlich willkommen.

Für das St. Bardo-Team Gertrud Schonk





Armen-Kranken-Stiftungsgedenktag 2019 Andacht am 11. April um 19 Uhr in der Martinskirche zu Petterweil

Vor 150 Jahren verstarb im März Pfarrer Heinrich Christian Flick in Petterweil. Drei Jahre zuvor hatte er mit seinen eigenen Mitteln die Armen-Krankenstiftung für Petterweil gegründet. Nachdem nun so erfolgreich diese Stiftung vor Jahren wieder reaktiviert wurde, laden wir auch dieses Jahr wieder alle ein zu einer Stiftungsgedenkfeier in der Martinskirche am 11. April 2019. Die Feier beginnt mit einer Andacht um 19 Uhr. Im Mittelpunkt wird ein Dialog mit einer Predigt von Pfr. Flick stehen. Danach berichten wir aus dem Wirken der Stiftung im vergangenen Jahr und bedanken uns herzlich bei allen, die die Stiftung mit ihren Spenden unterstützen. Die Feier wird dann wieder ausklingen mit einem Gläschen zum Genießen und Gesprächen.

Für das Stiftungskuratorium

Honora von Hase-Koehler

Pfr. Michael Neugber

Studienurlaub von Pfr. Michael Neugber

Manchmal tut es auch einem Pfarrer ganz gut, die vielen Eindrücke und Gedanken aus langer Berufstätigkeit in Ruhe zu sortieren, auch in der Auseinandersetzung mit dem, was gegenwärtig und zukünftig Menschen beschäftigt. Ich bin dankbar, dass unsere Kirche es uns ermöglicht, dafür eine Auszeit zu nehmen. Meine ist nun für dieses Jahr ab Ostern bis zum 23. Juli geplant, geregelt und genehmigt.

Für sie wichtig ist sicher, wer in dieser Zeit mich vertritt. Das sind:

24.4.19 -1.5.19	Pfr. Werner Giesler, Klein Karben
2.5.19 – 6.5.19	Pfr. Kaarlo Friedrich, Büdesheim
7.5.-19.5.19	Pfr. Werner Giesler, Klein Karben
20.5.-8.6.19	Pfr. Christian Krüger, Groß Karben
9.6.-30.6.19	Pfr. Eckart Dautenheimer, Okarben
1.7.-7.7.19	Pfr. Eckart Dautenheimer, Okarben
8.7.-24.7.19	Pfr. Werner Giesler, Klein Karben

Ihr

Pfr. Michael Neugber

Agapefeiern in der Pfarrgruppe

Agape heißt Liebe – eine Feier der Liebe Gottes zu den Menschen
Wir feiern zuerst die Abendmahlsmesse in der es im Hochgebet heißt: „das ist heute!“

Die sogenannten Einsetzungsworte sagen genau das aus: wir vernehmen den biblischen Text und den Auftrag dieses Geheimnis unseres Glauben zu feiern. Wir werden mit hineingenommen in die „Wandlung“, die nicht nur Brot und Wein meint, sondern jede und jeden von uns die teilnehmen.

Anschließend treffen wir uns im Gemeindesaal um süße Speisen und roten Wein zu genießen. Dies tun wir im Gedenken am die Liebe Gottes, der seinen Sohn nicht schon, der für uns die Erlösung erleidet. Wir erleben diesen Abend auch in der Gewissheit der Auferstehung und sind froh und dankbar. Der Schöpfer musste diesem Weg wählen, damit wir Menschen mit unserer Begrenztheit eine Ahnung der Größe der Liebe Gottes bekommen.

Daran schließt sich an die Lesungen aus den Abschiedsreden Jesu, wie wir sie im Johannesevangelium finden können. Es ist eine Zeit der Wache, die uns mitnimmt in den Garten am Ölberg.

Deshalb kommen Sie am Gründonnerstag um 18.30 Uhr nach Petterweil.

Ursula Rettinghaus

